

Die Kampfplage in West und Ost.

A. Berlin, 24. Jänner. Das Wolffsche Bureau meldet: Artilleriekampf und Patrouillengefechte auf der Erde und im Luftkampf sind die Kennzeichen der Kampfplage im Westen. Die deutschen Flugzeuge fliegen bei klarem Wetter bis weit hinter die feindlichen Linien zu Aufklärungsflügen vor. Die Stützwerke von Pompey und von Frouard nördlich von Nancy wurden mit Fliegerbeobachtung durch schwere Geschütze wirkungsvoll beschossen. Ein deutsches Kampfgeschwader belegte das gleiche Ziel erfolgreich mit 2200 Kilogramm Bomben. In

zahlreichen Luftgefechten vor und hinter den feindlichen Linien blieben die deutschen Flugzeuge Sieger. Der Gegner büßte dabei insgesamt acht Flugzeuge ein. Leutnant v. Bülow schloß in Flandern zwei Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab. Leutnant Lichtojen errang südlich von Lille seinen 17. Luftsieg, Leutnant Vladamius in der Champagne seinen 10. Drei weitere Flugzeuge, zwei Nicaports und ein Farman-Doppeldecker, wurden beim Fort Donauvaux nach heftigem Luftkampfe zum Absturz gebracht. Leutnant Frankl besiegte dabei seinen 18. Gegner. Das achte Flugzeug büßte der Feind an der Somme ein.

In den Karpathen herrscht starke Kälte. Bei klarer Sicht tasten sich die Truppen der Verbündeten Schritt für Schritt vor.

Das Bombardement von Galatz

dauert in klaren Nächten an und der Feuerchein der brennenden Stadt ist meilenweit sichtbar.

Die aus zwei Kompanien bestehende Erkundungsabteilung, welche einen Kilometer nördlich vom

St. Georgs-Arm

über das gefrorene Sumpfgebäude vorgedrungen war, holte russische Vorposten zurückgeworfen. In der Nacht wich sie Angriffen starker russischer Kräfte aus und zog sich beschlagnahm wieder über den St. Georgs-Arm zurück.

Sieben russische Schiffe, die, mit Waren und Kriegsmaterial beladen, in der Dunkelheit Neui zu erreichen versuchten, sind durch Geschützfeuer versenkt worden.